

Willi A. Frank wird Nachfolger von Peter Wahli

Im Rahmen der Nachfolgeregelung von Peter Wahli, der nach 35 Jahren Geschäftstätigkeit bei der BSZ Stiftung in Pension geht, hat der Stiftungsrat Willi A. Frank zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung gewählt.

Inhaltsverzeichnis

• Willi A. Frank wird Nachfolger von Peter Wahli	1
• Zur Sache ...	1
• Erfolgreiche Integration 2008–2009	2
• Aussenwohngruppen (AWGs) der BSZ Stiftung gehen nach Italien in die Ferien	2
• Nähprojekt CreaWerk Seewen	2
• Erlebnistag im Migros Rigi-Märt Küssnacht	3
• 35, 30 und 25 Jahre in der BSZ Stiftung	4
• BSZ Lernende sind spitze!	5
• Gesammelte Berichte der Delegiertenkonferenz	6
• Delegierte bei ihrer Arbeit im Hotel Rotschuo	7–9
• Menschen mit Beeinträchtigung schaffen bäumige Kunst	10
• Jahresprogramm 2010	11
• Neu bei der BSZ	12
• Gasthaus PLUSPUNKT mit neuem Auftritt	12
• Tag der offenen Tür Wohnen Ingenbohl	13
Neubau Schübelbach –	
• Theatergruppe Fremde Vögel begeistert alle	15
• Eröffnungsfeier für Gäste und Medienschaffende	16
• Tag der offenen Tür schafft Klarheit	17
• Die Jubilare – Pensionierungen	18
• WG-Ferien in Basel	19
• SeitenWechsel: Remo Köppel	20



Mit der Wahl des 52-jährigen Willi A. Frank wurde die sorgfältig und langfristig geplante Nachfolgeregelung des jetzigen Stelleninhabers Peter Wahli erfolgreich abgeschlossen.

Der neu Gewählte tritt seine Stelle am 1. April 2010 an und wird während drei Monaten von Peter Wahli in seine neue Aufgabe eingeführt.

Der Stiftungsrat hat mit dieser Wahl eine kompetente Fachperson für die Aufgabe des Vorsitzenden der Geschäftsleitung aus rund 100 Mitbewerbern gewinnen können. Für das Auswahlverfahren wurde ein professionelles externes Unternehmen beigezogen.

Nach einer handwerklichen Grundausbildung absolvierte Willi A. Frank eine zweite Ausbildung als Psychiatriepfleger. Seine Erfahrung in diesem Bereich ist für die BSZ Stiftung sehr wertvoll, da der Anteil von psychisch beeinträchtigten Menschen immer grösser wird.

Mit seiner langjährigen Erfahrung in der Stiftung Brändi, Luzern, und den ausgewiesenen Branchenkenntnissen stellt Willi A. Frank zusammen mit den drei weiteren Mitgliedern der Geschäftsleitung eine kompetente Weiterführung der erfolgreich geführten Stiftung sicher. Dies bedeutet sowohl für die Menschen mit einer Beein-

Zur Sache...

Peter Wahli, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Das Betriebsjahr 2009 hat uns ausserordentlich stark gefordert. Die Produktionsbetriebe mussten, aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Voraussetzungen, die Anstrengungen für die Auftragsbeschaffung vervielfachen. Trotz allen Bemühungen konnten die budgetierten Erlöse nicht erreicht werden. Uns bleibt die Gewissheit, alles für das Erreichen der Zielsetzungen getan zu haben.

Ein grosses Ereignis, aber auch eine Herausforderung, war der Bezug der Neubauten in Schübelbach und Ingenbohl mit den Eröffnungsfeierlichkeiten sowie dem Tag der offenen Tür. Die neuen Betriebe ergänzen die bisherigen BSZ Leistungsangebote und sind auf die aktuellen Bedürfnisse ausgerichtet worden.

Das Gasthaus PLUSPUNKT hat ab 2010 einen neuen, zeitgemässen Auftritt. Alle Speise- und Getränkekarten präsentieren sich den Gästen mit sehr ansprechenden Bildern.

Im vergangenen Jahr ist in unseren Betrieben nebst der Alltagsarbeit sehr viel zusätzlich geleistet worden. Die Geschäftsleitung dankt allen Beteiligten für diesen ausserordentlichen Einsatz. Ein derart grosses Engagement ist für uns nicht selbstverständlich.

Die Geschäftsleitung freut sich, die Herausforderungen des neuen Jahres wieder gemeinsam mit allen MitarbeiterInnen anpacken zu können.

trächtigkeit als auch für die Angestellten und die Geschäftspartner Kontinuität und Sicherheit.

Willi A. Frank trat 1985 in die Stiftung Brändi – eine Organisation für Menschen mit Beeinträchtigung im Kanton Luzern – ein. Er baute eine Werkstatt für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen auf und leitete diese Abteilung während zehn Jahren. Anschliessend wurde er in die Ge-

schäftsleitung berufen. In dieser Funktion war er verantwortlich für die Ausbildungs- und Produktionsbetriebe der Stiftung Brändi mit total 945 Plätzen für Menschen mit Beeinträchtigung sowie rund 250 Angestellten.

Während dieser Zeit besuchte er verschiedene Aus- und Weiterbildungen im Sozial- und Managementbereich. Unter anderem absolvierte er eine Ausbildung in Coaching und Organisationsberatung und schloss im 2007 an der Hochschule für Wirtschaft in

Luzern das Nachdiplomstudium zum Master of Advanced Studies in Business Administration ab.

Seit rund zwei Jahren ist er als Geschäftsführer des Drogen-Forums Innerschweiz in Luzern tätig.

In seiner Freizeit erholt er sich bei seiner Familie und in der Natur beim Wandern. Auch liest er gerne, verbringt Zeit mit seinen Freunden oder macht eine Tour auf seinem Motorrad.

Aussenwohngruppen (AWGs) der BSZ Stiftung gehen gemeinsam nach Italien in die Ferien

Sandro Züger, Bewohner der Aussenwohngruppe Klostermühle/Lachen

Die Aussenwohngruppen Klostermühlstrasse, Lachen, und Wasenmatt, Einsiedeln, gehen das erste Mal zusammen in die Ferien. Reiseziel ist die schöne Stadt Genua.

Am 10. September 2009 gingen wir, d.h. die AWG Klostermühle/Lachen zusammen mit der AWG Wasenmatt 7/9 nach Genua in die Ferien. Am ersten Tag bezogen wir unsere Zimmer im Hotel Balbi. Danach machten wir eine Besichtigungs-Tour durch die Stadt. Kurze Zeit später genoss ich meinen ersten italienischen Kaffee. Am nächsten Morgen assen alle zusammen Frühstück. Gemeinsam zogen wir los zum wunderschönen Hafen von Genua. Dort angekommen, assen wir einen Lunch. Danach begann unsere Besichtigung des grossen Aquariums von Genua.

Am zweiten Tag ging's nochmals zum Hafen hinunter. Es war wunderbares Wetter – genau richtig zum Entspannen. Gemeinsam assen wir alle ein feines italienisches Glace.

Am dritten Tag: Schiff Ahoi, raus aus den Federn, ab zum Hafen und aufs Passagierschiff Richtung Portofino. Das Wasser am Hafen von Portofino war klar; man sah bis auf den Grund. Am 14. September 2009 fuhren wir nach Hause. Unser Abendessen nahmen wir im Zug ein, ca. um 22.30 Uhr kamen wir in Einsiedeln an.

Erfolgreiche Integration 2008–2009

Urs Giger,
Fachstelle Integration, Einsiedeln

Ist eine Integration in den primären Arbeitsmarkt noch möglich?

Im Sommer 2009 schlossen 13 Lernende ihre Ausbildung in der BSZ Stiftung ab. Im Verlaufe des letzten Ausbildungsjahres wurden 17 verschiedene Praktika durchgeführt:

- 10 im primären Arbeitsmarkt
- 2 an externen Geschützten Arbeitsplätzen (GAP)
- 5 waren BSZ-interne Praktika
- 3 Personen haben erfolgreich eine Anstellung im primären Arbeitsmarkt gefunden
- 1 Person fand eine eigene Anschlusslösung in Form eines Sprachaufenthalts
- 2 Personen haben eine Anstellung im GAP in einer anderen Institution gefunden und
- 2 weitere Personen konnten in der BSZ Stiftung an einem Geschützten Arbeitsplatz angestellt werden.

Für 5 Personen konnte keine Anschlusslösung gefunden werden. Sie werden durch die Regionale Arbeitsvermittlung bei der Suche nach einer Arbeitsstelle unterstützt. Wo dies möglich ist, wird auch die IV-Arbeitsvermittlung einbezogen.

Im Verlauf des Jahres 2008/2009 konnten auch 3 Klienten eines geschützten Arbeitsplatzes ein externes Praktikum im primären Arbeitsmarkt absolvieren, und dabei kam es auch zu einer Festanstellung. Mit Unterstützung konnten 2 Ehemalige erfolgreich

innerhalb des primären Arbeitsmarktes eine neue Arbeitsstelle finden.

Ich möchte mich bei allen Firmen bedanken, die uns Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Ein Praktikum bietet uns die Möglichkeit, den Stand der Ausbildung zu überprüfen und die Realität des primären Arbeitsmarktes zu erfahren.

Praktika sind ein wichtiger Einstieg für eine Festanstellung, da sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer kennen lernen können, bevor ein Arbeitsvertrag unterzeichnet wird. Als sehr wichtig hat sich die Begleitung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer erwiesen, die wir auch nach einer erfolgten Festanstellung anbieten.

Bitte melden Sie sich bei der Fachstelle Integration, wenn Sie einen möglichen Praktikumsplatz oder einen freien Arbeitsplatz haben. Wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen.

Nähprojekt CreaWerk Seewen – die persönliche Stuhllehne nähen

Beatrice Köchli,
Gruppenleiterin CreaWerk

Heidi Lampietti, Lehrerin für technisches Gestalten, bot dem CreaWerk-Team Seewen ein Nähkursatelier an, das sie leiten würde. Das CreaWerk-Team fand dies eine gute Idee, da einige Klienten schon Näherfahrungen haben und es für sie eine Möglichkeit wäre, diese Fähigkeit aufzufrischen.

Andere Klienten haben noch nie genäht und könnten so etwas Neues lernen.

Im Frühjahr 2009 nahm Heidi an einer Teamsitzung teil und machte uns Vorschläge, was möglich ist, und was sie erarbeiten könnte. Wir entschieden uns für einen genähten Stuhllehnenüberzug.

Nach den Sommerferien bestimmten wir gemeinsam, wie oft und an welchen Tagen genäht werden würde. Die Gruppenleiterin



Die persönliche Stuhllehne entsteht

rinnen informierten alle KlientInnen über das neue Projekt und fragten gleichzeitig, wer das Interesse habe, daran teilzunehmen.

Schnell waren acht Interessentinnen gefunden. Sie konnten sich den Stoff, der ihnen für den Überzug gefiel, aussuchen. Anfang September starteten wir mit Nähen. Herr Imboden vom Bernina Nähcenter AG, Schwyz/Zug, ermöglichte uns mit seinem grosszügigen Angebot, dass wir über einen Monat vier Nähmaschinen zur Verfügung hatten.

Nachdem der Raum eingerichtet war, erklärte uns Heidi, was wir nun machen müssten. Anhand von Vorlagen erklärte sie uns jeweils das Tagesziel. Sie zeigte, wie die Nähmaschinen bedient werden müssen und wie der Faden aufgezogen wird. Immer zwei Klientinnen teilten sich eine Maschine. So konnte die Hälfte der Teilnehmerinnen mit einem Papier üben. Die anderen schnitten die Stoffe zu. Anschliessend wurden die Arbeitsplätze gewechselt.

Die Stimmung war gelöst, und es wurde konzentriert gearbeitet. Bald tauchten einige Schwierigkeiten und Fragen auf: ...«wieso ist die Naht nicht gerade und wieso läuft der Stoff nicht mehr weiter?» Heidi beantwortete all die Fragen. Mit ihrem geübten Fachauge sah sie das Problem sofort und konnte die Näherinnen unterstützen. Schnell war der erste Nachmittag vorbei, und wir freuten uns schon auf das nächste Nähen in einer Woche.

Nach vier Nachmittagen war der Stuhllehnenüberzug fertig, und alle hatten Freude

daran. Neben dem Nähen zeigte uns Heidi auch, wie die Baumwolle aussieht und wie sie sich anfühlt. Das Tagesziel zeigte sie uns immer anhand eines Musters auf. Sie gab uns einige Tricks und Tipps. So wissen wir jetzt wie die «Güffeli» in den Saum gesteckt werden müssen und dass der Saum am Besten genäht werden kann, wenn er vorher gebügelt wird.

Es waren abwechslungsreiche Nachmittage, und alle haben mit viel Freude genäht, aufgeräumt und zugehört.

Käthy, eine der Näherinnen, meinte: «Es war gut und eine Wiederholung sei erwünscht. Es war eine schöne Abwechslung. Heidi hat alles gut und mit Geduld erklärt. Ich war überrascht, wie gut ich nähen kann».

Erlebnistag im Migros Rigi-Märt Küssnacht

Daniela Bauschatz, Gruppenleiterin
Werkgruppe 1, Seewen

wussten wir: die Klienten durften einen ganzen Tag sozusagen «hinter den Kulissen» eines Lebensmittelgeschäftes arbeiten.



Im «Migros-Outfit» gerüstet für den Tag

Am Dienstag, den 8. September 2009 fuhren 7 Klienten und 2 Gruppenleiter in die Migros Küssnacht. Nicht etwa, um irgendwelche Einkäufe zu tätigen – nein, diese Fahrt hatte eine ganz andere Bewandnis:

Der Filialleiter der Migros Rigi-Märt, Küssnacht, Herr Wigger, und sein Team hatten uns zu einem Erlebnistag eingeladen.

Wir sassen also alle gespannt und freudig im Bus der BSZ Stiftung, denn so viel

Wir wurden von Herrn Wigger und seinem Team sehr herzlich empfangen. Nachdem die wichtigsten, organisatorischen Mitteilungen gemacht waren, durfte jede Klientin und jeder Klient eine Migrosbluse oder ein -hemd entgegennehmen und vorübergehend anziehen. Auch der Name wurde angesteckt. Danach durften die Klienten eine Verkäuferin oder einen Verkäufer auswählen, das war der erste Schritt in die verschiedenen Aufgabenbereiche eines Lebensmittelgeschäftes.



Das Arbeiten an der Kasse macht Spass

Jede Migros-Angestellte, jeder Migros-Angestellter arbeitet in einem Bereich: z. B. beim Brot, beim Gemüse, bei den Milchprodukten, im Nonfood-Bereich, an der Kasse oder im Lager.



Regale werden gefüllt

Die Auswahl war schnell getroffen, und genau so schnell waren plötzlich alle Klienten in der Migros, in ihren gewählten Bereichen mit einer Verkäuferin oder einem Verkäufer, verschwunden. Zurück blieben die 2 Gruppenleiter, die in dieser Zeit an einem Verkaufsstand Karten und weitere Produkte der BSZ Stiftung verkauften. So blieb es den ganzen Tag. Ausser über die Mittagszeit, beim gemeinsamen Essen, das von einem Migros-Angestellten persönlich ge-



Zufrieden und müde nach getaner Arbeit

kocht wurde, waren die Klientinnen und Klienten von 10.00 bis 15.00 Uhr beschäftigt. Während des Mittagessens sassen wir alle an einem grossen Tisch und genossen die feinen Spaghetti mit verschiedenen Saucen.

Es entstand ein persönlicher Austausch, bei welchem viel gelacht, geredet und erzählt wurde. Nach dem wunderbaren Essen, das uns alle gestärkt hatte, wurden alle Klienten wieder in andere Bereiche eingeteilt. Silvia Annen bediente die Kasse und machte das mit grosser Begeisterung. Pascal Schelbert füllte die Kühlregale mit Jog-

hurt, Butter, Käse und anderen Frischprodukten auf. Daniel Schuler schob Harasenswägeli aus dem Lager zu den bestimmten Regalen im Nonfood-Bereich. Marlies Schnüriger sortierte Früchte und Gemüse aus den Kisten. Tobias Beer übernahm Arbeiten im Blumen/Pflanzenbereich. Regula Lüönd füllte die Brotregale auf, und Ruedi Steiner war im Lager beschäftigt, mit dem Palletenrolli, Waren aus dem neu eingetroffenen Lastwagen zu holen.

Es war ein emsiges Arbeiten und Auffüllen, und Peter Büchler und Daniela Bauschatz am Verkaufsstand durften positive Rückmeldungen von Kundinnen und Kunden entgegennehmen.

Dieser Erlebnistag in der Migros Küssnacht war wirklich im wahrsten Sinne ein Erlebnis geworden. Müde und zufrieden verabschiedeten wir uns alle am Ende dieses Tages.

Von den Migros-Angestellten war viel Lob und Erstaunen über den grossen Einsatz

und das Interesse der Klienten zu vernehmen.

Aus der Sicht der Klientinnen und Klienten war dieser gemeinsame Tag eine Möglichkeit gewesen, aus ihrem Arbeitsalltag herauszukommen. Sie hatten Einblick in eine andere Arbeitswelt erhalten und durften aktiv mitarbeiten. Mit einem grossen Korb voller süssen Sachen verliessen wir den Rigi-Märt Küssnacht.

Tobias Beer, Klient der Werkgruppe 1, BSZ Stiftung Seewen

In der Migros in Küssnacht, da konnte ich beim Blumenbinden helfen. Das war sehr interessant. Ich konnte auch Lebensmittelregale einfüllen. Wir konnten den ganzen Laden von oben bis unten besichtigen. Es wurde uns alles erklärt. Und wir konnten zusammen das Mittagessen einnehmen, gemütlich schwatzen, Kaffee trinken und feines Gebäck essen. Am Nachmittag durfte ich zwei Stunden an der Kasse arbeiten und viele Kunden bedienen. Das war cool.

35, 30 und 25 Jahre in der BSZ Stiftung

Ursula Föhn / Personadministration (PADM) Klienten / Seewen

Bernadette Enz und Armin Pfyl sind seit 35 Jahren in der BSZ Stiftung tätig.

Hermann Marty, Margrith Epper, Bruno Zehnder, Franz Kälin, Edith Birchler, Agatha Beeler und Yvonne Stöpel können auf eine 30-jährige Tätigkeit in der BSZ Stiftung zurückschauen.

Seit 25 Jahren arbeiten Marianne Betschart, Remo Camenzind, Silvia Annen, Josef Schönbächler, Heidi Fuchs, Angela Traversa, Werner Schorno, Hanspeter Hubli und Ursula Krieg in der BSZ Stiftung.

Die Jubilare gingen über die vielen Jahre mit Elan und Ausdauer ihren Tätigkeiten nach. Heute sind sie in der Fertigung, Hauswirtschaft, Werken, Tagesstätte und im Wohnen mit Tagesbegleitung.

Die Geschäftsleitung und die Angestellten gratulieren ganz herzlich zu diesen langjährigen Jubiläen.

Für ihren Einsatz in der BSZ Stiftung danken wir unseren Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen in ihrer Tätigkeit weiterhin viel Befriedigung und für die Zukunft alles Gute.



Fertigung Steinen
(von links nach rechts)
Hermann Marty,
Bernadette Enz
und Armin Pfyl



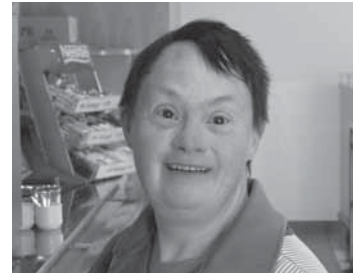
Tagesstätte Seewen
(von links nach rechts)
Josef Schönbächler,
Angela Traversa,
Heidi Fuchs



(von links nach rechts) Silvia Annen WK S, Remo Camenzind und Marianne Betschart FE S



HW E, Agatha Beeler



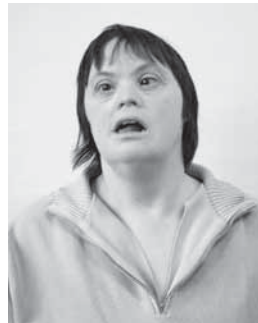
HW E, Edith Birchler



TS E, Yvonne Stöpel



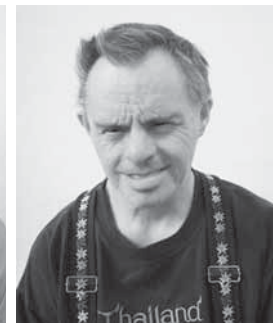
WK E, Hanspeter Hubli



TS E, Ursula Krieg



FE E, Bruno Zehnder



FE E, Franz Kälin

BSZ Lernende sind spitze!

Frank Lehmann,
AL Ausbildungszentrum, Seewen

Lernende der BSZ Stiftung mit Abschluss im August 2009 platzieren sich an der Spitze ihres Berufsfeldes.

Die BSZ Stiftung bildet Lernende mit und ohne IV-Unterstützung in neun verschiedenen Berufen und in drei verschiedenen Bildungsmodellen aus. Ab 2010 werden Ausbildungsplätze auch im neuen Produktionsgebäude in Schübelbach, in den Berufsfeldern Hauswirtschaft, Küche und Logistik, angeboten. Zusätzlich werden bestehende Ausbildungsplätze an anderen Standorten ausgebaut. Mit diesen neuen Angeboten erhöht sich die Anzahl Ausbildungsplätze in der BSZ Stiftung von 33 im Jahr 2009 schrittweise auf 49 bis ins Jahr 2013.

Eine Ausbildung in der BSZ Stiftung zu absolvieren heisst, sich in einem modernen Betrieb mit modernen Betriebsmitteln und zusammen mit bestausgebildeten Berufs-

bildnern Fach-, Sozial- und Selbstkompetenzen anzueignen.

Motivierten und engagierten Lernenden gelingt es mit entsprechendem Einsatz, sich wie die Lernenden mit Abschluss im August 2009, in ihren jeweiligen Berufen auf den Spitzenplätzen im Kanton Schwyz zu platzieren.

Wir gratulieren zum 1. Rang 2009 im Kt. Schwyz:



Simona Härrli,
Fachfrau Betreuung EFZ,
BSZ Stiftung Brunnen



Markus Bölsterli,
Restaurationsangestellter EBA,
Gasthaus PLUSPUNKT
Brunnen



Irene Bürgler,
Hauswirtschaftspraktikerin
EBA,
BSZ Stiftung Seewen

Walter Rogger (ohne Bild), Küchenangestellter EBA, BSZ Stiftung

Als Dank und Anerkennung erhielten die jungen Berufsleute die Anerkennungskarte der BSZ Stiftung sowie einen Gutschein von «ex libris».

Die BSZ Stiftung wünscht diesen jungen Mitarbeitenden Erfolg und Erfüllung auf ihrem weiteren Berufsweg.

Gesammelte Berichte der Delegiertenkonferenz vom 2. Oktober 2009

Urs Zeindler,
Mitglied der Geschäftsleitung

Am 2. Oktober 2009 fand im Hotel Rot-schuo in Gersau die vierte Delegiertenkonferenz (DK) der BSZ Stiftung statt. An dieser Veranstaltung, welche während des Veränderungsprojektes «Gemeinsam in die Zukunft» entstand, treffen sich jeweils Delegierte (keine Führungskräfte) aus den knapp 40 Teams der BSZ Stiftung. Sie informieren sich über aktuelle Themen und pflegen den Austausch untereinander. Dadurch wird das gegenseitige Verständnis für den Alltag der verschiedenen Abteilungen und Standorte vertieft. Die DK findet in der Regel einmal jährlich statt.

Die DK stand ganz im Zeichen der Agogischen Grundhaltung der BSZ Stiftung. Über das Ergebnis und den Prozess, der zu dieser Grundhaltung führte, berichteten wir ausführlich an der Angestellten-Vollversammlung vom 20. November 2009. Die Konferenz wird in einer der nächsten «Zur Sache»-Ausgaben nochmals zum Thema.

Die Delegiertenkonferenz war ein voller Erfolg. Wir freuen uns bereits auf die nächste DK am 1. Oktober 2010!

Helen Fässler, Betreuerin
WG Bättigmatte, Seewen

Am Schiffssteg in Brunnen begrüßten mich einige bekannte und nicht bekannte Gesichter.

Ich fand es herrlich, auf ruhiger See in den Tag hineinzugleiten. Ich fragte mich, ob diese lockere, ruhige und humorvolle Atmosphäre «nur» ein morgendliches Empfinden sei. Wie sich glücklicherweise später herausstellte, begleitete uns dieses wohlthuende Klima durch den ganzen Tag.

Die Gruppenarbeit zur Agogischen Grundhaltung empfand ich als sehr gelungen, und im Laufe des Geschehens wurde immer deutlicher, dass wir zu einem Teil unbewusst genau diese Punkte Selbstverwirklichung, Selbstbestimmung, Wertschätzung und Eigenverantwortung der Klienten in unsere Arbeit einfließen lassen.

Nach dem Mittagessen erwartete uns ein Gemeinschaftsspiel mit einem Ballon. Die anfängliche Zurückhaltung war kurz zu spü-

ren, aber dann! Es wurde gelacht, gekreisch und unser Geist hatte keine Chance auch nur einen Moment an Müdigkeit zu denken.

An dieser Stelle danke ich, auch im Namen meiner Kollegen und Kolleginnen, den Organisatoren und der BSZ Stiftung ganz herzlich.

Philipp Werner, Betreuer TG Prisma,
Einsiedeln

Da ich im Vorfeld unterschiedliche Meinungen zu vergangenen Delegiertenkonferenzen zu hören bekam, nahm ich den Tag mit einer gewissen Skepsis in Angriff.

In Brunnen angekommen, befand ich mich mitten unter BSZ-Angestellten, die ich zuvor noch nie zu Gesicht bekommen hatte. Die Gespräche kamen schnell ins Rollen.

Um welche Themen es inhaltlich an der DK auch immer ging, so gefielen mir die verschiedenen Arbeitsformen (Plenumsdiskussionen, Workshop-Gruppen usw.), der Austausch untereinander und die unkomplizierte und lockere Art und Weise, wie wir von Nara und Urs durch den Tag geführt wurden. Auch die Stimmung unter den Delegierten während des ganzen Tages erlebte ich als sehr angenehm.

Die Themen selber fand ich interessant (v. a. die Agogische Grundhaltung). Bei den Diskussionen war das persönliche Engagement von allen Beteiligten zu spüren. Dem Thema «Kurzberichte aus den Standorten / Teams» konnte man leider aus zeitlichen Gründen nicht ganz gerecht werden.

Mir wurde bewusst, dass sich mein anfänglicher Unmut und meine Skepsis im Verlaufe des Tages gelegt hatten und ich die DK mit einem guten Gefühl verliess. Der Tag wird mir in guter Erinnerung bleiben, und in Zukunft brauche ich gegenüber einer DK nicht mehr so misstrauisch zu sein.

Regina Zwisler,
Betreuerin WG 2. Stock, Brunnen

Die DK war auch ein Ort der Begegnung. Beim Vorstellen war da und dort ein Ah! zu hören, wenn ein Name gesagt wurde, den man oft schon gelesen und zum ersten

Mal das Gesicht dazu zu sehen bekam. Selbst für den Dienstältesten gab's neue Gesichter zu sehen und dahinter Menschen mit ähnlichen Interessen.

Nähe und Distanz – eines der Themen in der Agogischen Grundhaltung der BSZ Stiftung – haben wir anhand einer Ballon-Polonaise spielerisch erfahren.

Motiviert und angeregt in Gesprächen haben wir die DK verabschiedet. Sie stellte einen von A bis Z gelungenen Anlass dar, der mir in bester Erinnerung bleiben wird.

Michael Weber, Betreuer AWG
Klostermühle/Lachen, Einsiedeln

Meine Erstes Mal als Delegierter... was bedeutet das eigentlich? Zum guten Glück gibt es den Duden, mit dessen freundlicher Unterstützung habe ich Klärendes gefunden: Delelgerlerte, der u. die; -n, -n <Dekl. Abgeordnete>: Mitglied einer Delegation, Abgesandte[r]-

Wowwww... jetzt fühle ich mich wirklich geehrt. Denn dies bedeutet, ich gehe als Vertreter meines Teams zu einer Versammlung. Meine Worte und meine Person sollen so gut wie möglich die Meinung meines Teams repräsentieren.

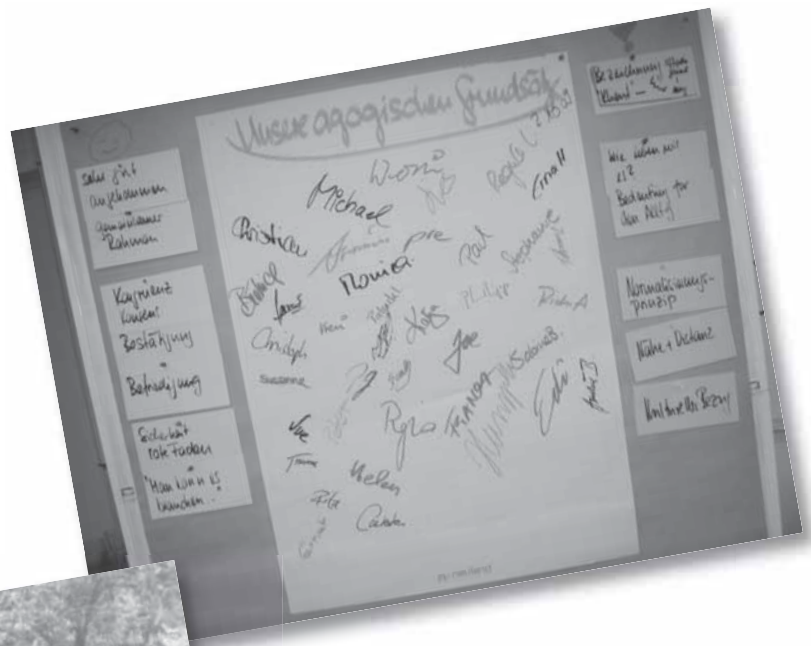
Der Vormittag war gefüllt durch das Hauptthema «Agogische Grundhaltung der BSZ Stiftung». Die Haltung und Äusserungen der durchgehend anwesenden Mitglieder der Geschäftsleitung verstärkten den sehr positiven Eindruck zur vorgelegten Grundhaltung. Um es mit einer bildlichen Impression auszudrücken: «Es ist megatoll, mitten im Kuchen zu sitzen und den Guss mitzuverteilen».

Meine Impressionen kurz und bündig: ein gewinnbringender, wertvoller Austausch in einem wichtigen Gremium in urlaubsähnlicher Umgebung. Meine Empfehlung: unbedingt teilnehmen!

Marco Merlo,
Gruppenleiter Fertigung, Schübelbach

Als Neuling in der BSZ Stiftung besuchte ich die DK als Vertreter der Fertigung Schübelbach. Für mich als Quereinsteiger war dies eine neue Erfahrung und mit entspre-

Delegierte bei ihrer nicht alltäglichen Arbeit im Hotel Rotschuo







chend gemischten Gefühlen fuhr ich an den Vierwaldstättersee.

Der Tag verlief jedoch durchaus positiv. Das gegenseitige Kennenlernen und den Erfahrungsaustausch empfand ich als besonders wertvoll. Das Highlight war für mich das Flanieren zu zweit im wunderschönen Garten des Hotels. Daraus ergab sich ein sehr interessantes Gespräch, bei dem wir aus unseren verschiedenen Bereichen (Wohnen – Fertigung) erzählten. Dabei erfuhr ich einiges über die Arbeit im Wohnen.

Bei der vorausgegangenen Diskussion über die Agogische Grundhaltung zeigten sich die Unterschiede zwischen Wohnen und Fertigung schon allein darin, welche Punkte die meisten Emotionen weckten. In einigen Punkten würde ich mir eine klarere Haltung wünschen, bin jedoch auch froh, wenn man mir bei meiner Arbeit noch Freiheiten lässt.

Ich fuhr mit einigen neu gewonnenen Eindrücken nach Hause.



Menschen mit Beeinträchtigung schaffen bäumige Kunst

Roger Hofmann,
Leiter Werken Schübelbach

Handwerk und bildende Kunst können die Persönlichkeitsbildung fördern und haben eine positive Wirkung auf den Menschen und seine Gemütskräfte. Kunsthandwerkliche Arbeiten bieten gute Lernfelder. So werden beispielsweise Selbständigkeit, Verantwortung, Talent und Neigungen oder Erfolgserlebnisse gefördert.

Ein solches Erfolgserlebnis war das Engagement und die Zusammenarbeit mit der Jungen Wirtschaftskammer Ausserschwyz. Wir waren von der Jungen Wirtschaftskammer Ausserschwyz eingeladen, vom 22. bis 25. Oktober 2009 an der GEWA in Lachen gemeinsam einen Stand zu führen. Im Vordergrund des Projektes stand die Verbindung zwischen Wirtschaft und sozialem Engagement. Die Junge Wirtschaftskammer konnte mit diesem Projekt zeigen, wie ihre Mitglieder die soziale Verantwortung wahrnehmen und gleichzeitig ihre Tätigkeiten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.

In der Abteilung Werken an den Standorten Steinen und Schübelbach haben wir die «bäumige Kunst» soweit vorbereitet, dass wir an den vier Ausstellungstagen vor Ort mit der tatkräftigen Unterstützung von verschiedenen Klienten zwei Skulpturen fertig bearbeiten konnten.

«Von Mensch zu Mensch»



Bäumige Kunst

Die dabei entstandenen Skulpturen mit dem Namen «von Mensch zu Mensch» haben die Gemeinde Lachen und die Gemeinde Schübelbach verdankenderweise anlässlich der Eröffnung des neuen Produktionsgebäudes der BSZ Stiftung in Schübelbach geschenkt.

Vor Ort war der «Spiel- und Läselade» Lachen der Meistbietende bei der Versteigerung der Skulptur. In der Folge dürfen wir eine Skulptur nach den Wünschen und Vorgaben der Gewinner in der Höhe des versteigerten Betrages von Fr. 4200.– anfertigen.

Die vielen Kontakte und Austauschmöglichkeiten eben «von Mensch zu Mensch» waren die wohl bereicherndste Erfahrung an diesen Tagen. Von diesen Begegnungen können alle Beteiligten sicher noch weit über dieses Projekt hinaus profitieren. Dieses Projekt so zu realisieren, braucht viel Engagement und noch mehr Personen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten bedanken, welche zum guten Gelingen dieser Aktion beigetragen haben.



Gross und Klein geraten ins Staunen



Zwei Organisationen – ein Erfolgserlebnis

Jahresprogramm 2010

Januar bis Dezember 2010

Januar

- 11. Eltern- und Angehörigen-Treff
- 16. Einführungstag Wintersportwochen
- 23. Freizeitgruppe – Fasnachtsplausch in Pfäffikon
- 29.–31. Wochenendentlastung
- 30.–31. Wochenende Action

Februar

- 20. Freizeitgruppe – Schneeschuhwanderung

März

- 01. Eltern- und Angehörigen-Treff
- 14.–20. Wintersportwochen
- 26.–28. Wochenendentlastung
- 27. Freizeitgruppe – Tanzen in Rüti
- Beginn der Bildungsclub-Kurse

April

- 10. Vereinsversammlung in Lachen
- 17. Kursrückblick Wintersportwochen
- 21. Austausch EntlasterInnen
- 24. Freizeitgruppe – Klangwelt

Mai

- 01.-02. Wochenende Power
- 01.-02. Wochenende Fun
- 03. Eltern- und Angehörigen-Treff
- 08. Einführungstag Sommerkurswochen
- 17. Weiterbildung Freizeitteam
- 29. Freizeitgruppe – Anlass ?

Juni

- 04.–06. Wochenendentlastung
- 12.–19. SeniorInnenwoche Frühling
- 18.–20. Chilbi am See Pfäffikon, Fallbrett
- 26. Freizeitgruppe – Anlass ?

Juli

- 24.07.–07.08. Sommerkurswochen

August

- 27.–29. Wochenendentlastung
- 28. Freizeitgruppe – Lions Club Etzel
- 29.–31. Einsiedler Chilbi / Märt

September

- 04.–11. SeniorInnenwoche Herbst
- 06. Eltern- und Angehörigen-Treff
- 11. Freizeitgruppe – Tagesausflug nach Bern
- 11. 50-Jahr-Jubiläum insieme Schweiz
- 17.–19. Wochenendentlastung
- 25. Weiterbildung Mitenand
- 26.–28. Siebner Märt

Oktober

- 02.–03. Wochenende – Take it easy
- 30. Freizeitgruppe – Museum
- 31. Rückblick Sommerkurswochen
- Beginn der Bildungsclub-Kurse

November

- 08. Eltern- und Angehörigen-Treff
- 12.–14. Wochenendentlastung
- 16. Teamsitzung FreizeitbetreuerInnen
- 27. Freizeitgruppe – Lebkuchen verzieren in Pfäffikon
- Herbstmärt Pfäffikon

Dezember

- 03. Internationaler Tag der Behinderten



Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstag bis Donnerstag
Montag und Freitag

09.00–11.30 Uhr und 13.30–16.30 Uhr
geschlossen

insieme Ausserschwyz, Bahnhofstrasse 11, 8808 Pfäffikon

Tel. 055 410 71 60

Fax 055 420 18 73

info@insieme-ausserschwyz.ch

www.insieme-ausserschwyz.ch

Herzlich willkommen

Neu bei der BSZ

1. September bis 31. Dezember 2009

Wir begrüßen im Kreis der BSZ die neuen Mitarbeitenden

1.09.2009	Gilgen Sylva	Bet WO E	100%
1.09.2009	Kistler Erika	Aushilfe E Personalrestaurant	20%
1.09.2009	Whuk Marzena	GrL WK ST	100%
1.09.2009	Reichlin Désirée	Bet WO I	90%
1.09.2009	Hofstetter Renata	Bet WO I	60%
1.09.2009	Bannwart Sandra	Bet WO I	20%
1.09.2009	Trösch Gabriela	Spr WO S	80%
1.09.2009	Stadler Astrid	Bet WO I	70%
1.09.2009	Blattmann Cornelia	Bet NW WO I	20%
1.09.2009	Serioli Caterina	Bet NW WO I	20%
1.09.2009	Iljic Jadranka	Bet NW WO I	20%
1.09.2009	Fedier Monika	Bet NW WO I	20%
1.09.2009	Carvajal Katrin	Bet WO I	100%
1.09.2009	Dettling Christa	Prakt. B	80%
1.09.2009	Walker Flavia	Bet TS S	20%
1.09.2009	Infanger Nicole	Bet WO I	80%
1.09.2009	Maksimovic Jovica	WK ST	
1.09.2009	Niederer Esther	WK ST	
1.09.2009	Birchler Markus	FE E	
2.09.2009	Bruhin Rebecca	WO B	
2.09.2009	Kälin Andreas	WO B	
15.09.2009	Dedic Dijana	WK SCH	
16.09.2009	Schätlin Margrit	Bet NW WO S	20%
16.09.2009	Camastral Marion	Praktikantin S	80%
1.10.2009	Waldvogel Josefine	Lehrpers AZ S	30%
1.10.2009	Tocci Monika	Bet NW WO I	20%
1.10.2009	Meier André	HW SCH	
1.10.2009	Bäriswyl Irene	WK ST	
5.10.2009	Marrocu Renato	Zivi FE S	100%
15.10.2009	Walther Tatiana	WK ST	
16.10.2009	Andratzck Lars	Bet WO E	80%
16.10.2009	Küttel Stefan	Prakt. WK SCH	100%
16.10.2009	Mendel Michele	Praktikantin S	80%
16.10.2009	Weingartner Karl	WK S	
20.10.2009	Parise Deisiane	HW SCH	
22.10.2009	Monaco Jessica	HW SCH	
1.11.2009	Schibli-Good Monica	WK SCH	
1.11.2009	Zurfluh Veronika	Bet WO I	90%
1.11.2009	Zurfluh Tobias	Bet WO B	60%
1.11.2009	Müller Alexandra	ALLORA SCH Mitarbeiterin	50%
2.11.2009	Lienert Dean	Zivi TS E	100%
2.11.2009	Bürgi Michael-Franz	Zivi WK E	100%
15.11.2009	Memeti Besim	WK ST	
15.11.2009	Schuler Annalies	FE E	
16.11.2009	Jovanovic Vuceta	AZ ST	
1.12.2009	Buholzer Yvonne	Bet Wo S Aushilfe	40%
1.12.2009	Lasing Nadine	Service GB	100%
1.12.2009	Genillard Leila	Haus- ST wirtschafts- praktikerin	100%
1.12.2009	Reichmuth Petra	Prakt. WO I	100%
1.12.2009	Schibli-Strüby Anita	Bet WO E Aushilfe	20%
1.12.2009	Durgun Semun	WK SCH	
9.12.2009	Babic Vitomir	WK SCH	

Stellenbezeichnungen

AL	Abteilungsleiter
Ang	Angestellter
Ass	Assistenz
Bet	Betreuer
Cha	Chauffeur
FD	Fachstelle neue Dienstleistungen
FI	Fachstelle Integration
FLOG	Fachstelle Logistik
GL	Geschäftsleitung
GrL	Gruppenleiter
Kli	Klient
KOPAS	Kontaktperson für Arbeitssicherheit
Kube	Kundenberater
L	Leiter
PFA	Personalfachfrau/-mann
QL	Qualitätsleiter
RL	Ressortleiter
SB	Sachbearbeiter
Spr	Springer
SR	Stiftungsrat
Stv	Stellvertreter
TgL	Tagesgemeinschaftsleiter
VGL	Vorsitzender der Geschäftsleitung
WgL	Wohngemeinschaftsleiter

Arbeitsgebiete / Angebote

ADM	Administration
APL	AVOR PPS Logistik
ATG	Agogische Tagesgruppe
AVOR PPS	Arbeitsvorbereitung, Produktionsplanung und -steuerung
AWG	Aussenwohngruppe
AZ	Ausbildungszentrum
FE	Fertigung
G	Gastronomie
HB	Holzbearbeitung
HT	Haustechnik
HW	Hauswirtschaft
FI	Fachstelle Integration
IMO	Industrielle Montage
LOG	Logistik
MB	Metallbearbeitung
MP	Marketing & Produktentwicklung
ND	Neue Dienstleistungen
P	Produktion (= FE, WK)
PADM	Personaladministration
PE	Personalentwicklung
RE	Reinigung
RW	Rechnungswesen
SI	Laden SINNVOLL
SPE	Spedition
TGS	Tagesstruktur
TS	Tagesstätte
LING	Lingerie
WG	Wohngemeinschaft
WH	Wohnheim
WK	Werken
WKA	Werken Aufbaugruppe
WKW	Werken Werkgruppe
WO	Wohnen
ZD	Zentrale Dienste

Standorte

B	Brunnen
E	Einsiedeln
I	Ingenbohl
LA	Lachen
S	Seewen
SCH	Schübelbach
ST	Steinen

Gasthaus PLUSPUNKT mit neuem Auftritt

Lilian Hässig, PR/Kommunikation

Das Gasthaus PLUSPUNKT bereichert seit gut sechs Jahren die Gastro-Szene in Brunnen und Umgebung. Zeit, den visuellen Auftritt anzupassen.

Die Verantwortlichen der BSZ Stiftung und vom Gasthaus PLUSPUNKT haben daher gemeinsam mit einem externen Fachspezialisten den Auftritt überprüft und angepasst.

Das Resultat kann sich sehen lassen: die verschiedenen Angebote im Gasthaus sind mit zahlreichen Bildern unterlegt, die hoffentlich dem Gast noch vermehrt unseren Slogan «Genuss und Freude» vermitteln. Die Rückmeldungen, die wir bis jetzt erhalten haben, sind durchwegs positiv.

Nebst den Angebotskarten im Restaurant PLUSPUNKT gibts neu auch einen Moodmaker bzw. ein Basisprospekt. Die Bankettvorschläge erscheinen neu in einem A5-Büchlein und sind ebenfalls mit zahlreichen Fotos versehen. Sämtliche Karten mit wechselnden Angeboten können wir intern produzieren, so dass die Druckkosten tiefer gehalten werden können.

Wir freuen uns über den gelungenen Neuauftritt und hoffen natürlich, damit das Gasthaus PLUSPUNKT noch einem breiteren Publikum bekannt- und schmackhaft machen zu können.



Tag der offenen Tür Wohnen Ingenbohl

Priska Betschart, Assistenz Wohnen
Brunnen/Ingenbohl

Grosses Interesse hatte der Neubau Wohnen Ingenbohl geweckt. Am Tag der offenen Tür vom 31. Oktober 2009 konnten sich die Besucher über das Leben und Wohnen im neuen Haus informieren.

Eröffnungsfeier für geladene Gäste am Vormittag

Der Vormittag war für die Vertreter aus Politik, Presse, Amt für Soziales, Bauunternehmung, Stiftungsrat und ehemaliger Stiftungsrat der BSZ Stiftung sowie für Mitglieder der Familie Gwerder reserviert. (Die Liegenschaft Höchenen war eine Schenkung von Frau Gwerder an die BSZ Stiftung).

Nach der Begrüssung durch den Ressortleiter Wohnen/Tagesstätten Daniel Schenk führten die beiden Wohngruppenleiterinnen Johanna Vögeli und Edith Müller

sowie der Leiter Wohnen Brunnen/Ingenbohl Heinz Näf die Gäste in drei Gruppen durch das neue Gebäude. Dazwischen hoben Regierungsrat Armin Hüppin, Gemeindepräsident Albert Auf der Maur und Stiftungsratspräsident Christian Indermaur die Bedeutung des Wohnen Ingenbohl in kurzen Ansprachen hervor. Danach erläuterten der Architekt Willy Voney und der Vertreter der Generalunternehmung Magnus Furrer sowie Daniel Schenk von der BSZ Stiftung den baulichen Werdegang des imposanten Hauses. Das Interesse an den Ausführungen war gross.

Im Anschluss an die Ausführungen durfte Johanna Vögeli von Willy Voney und Magnus Furrer einen Check über CHF 5000.– entgegennehmen.

Als Höhepunkt des Morgens darf die Enthüllung des Schriftzugs «Café Gwerden» durch die Bewohnerin Rebecca Bruhin genannt werden. Gekonnt und feierlich eröffnete sie die interne Cafeteria für Klienten und Personal. Anschliessend erfolgte die



Reichhaltiger PLUSPUKT-Apéro

Schlüsselübergabe durch Armin Hüppin an Heinz Näf. Da das Wohnen Ingenbohl auch für Fortschrittlichkeit steht, wurde anstelle eines sperrigen Schlüssels ein kleiner, moderner Batch übergeben.

Der reichhaltige Apéro war krönender Abschluss für den aufschlussreichen Vormittag. Das Catering des Restaurants PLUSPUNKT liess keine Wünsche offen.



Christian Indermaur hat das Wort



Architekten unter sich



Geschenk an die BSZ Stiftung



Armin Hüppin übergibt den – modernen – Schlüssel an Heinz Näf



Auf dem Rundgang



Daniel Schenk führt durch das Programm

Tag der offenen Tür für die interessierte Bevölkerung am Nachmittag

Kurz vor 13 Uhr kamen die ersten Besucher. Der Besucherstrom riss bis 17 Uhr nicht mehr ab; mehr als 600 Interessierte besichtigten die Räumlichkeiten.

In den beiden Wohneinheiten standen die Betreuerinnen Red und Antwort. Die Tagesstruktur der Klienten wurde den Besuchern durch Fotos und Bilder nähergebracht. Auf grosses Interesse stiessen die Erläuterungen zu den verschiedenen Hilfs-

mitteln. Die Wohnungen selbst vermittelten einen Eindruck der Atmosphäre, welche in diesem modern konzipierten Haus herrscht. Der Rollstuhl-Parcours gab vor allem den jüngeren Besuchern Einblick in den Alltag eines Menschen, der auf den Rollstuhl angewiesen ist.

Das Echo der Besucher war sehr positiv. Oft erwähnt wurde das Farbkonzept auf den Wohngruppen, die Helligkeit und die wohnliche Atmosphäre.

Im Anschluss an den Rundgang hatten die

Besucher Gelegenheit, sich vom Team der Hauswirtschaft Seewen mit Kaffee und selbstgebackenen süssen Köstlichkeiten verwöhnen zu lassen.

Wir dürfen auf einen gelungenen Tag der offenen Tür zurückschauen. Alle Beteiligten arbeiteten toll zusammen, was einen grossen Dank verdient. Die vielen zufriedenen Gesichter bei den Besuchern, aber auch bei den Mitarbeitern lassen uns zuversichtlich in die Zukunft von Wohnen Ingenbohl schauen.



Feine Köstlichkeiten – vor oder nach dem Rundgang



Handgemachte Karten aus der BSZ Stiftung



Das interne Café GWERDER



Der Neubau Wohnen Ingenbohl



Der Rollstuhl-Parcours hat seine Tücken

Theatergruppe Fremde Vögel aus Einsiedeln begeistert alle

Max Gähler, Leiter Marketing und Produkte-Entwicklung

Der diesjährige Kundenanlass fand im neuen Produktionsgebäude in Schübelbach statt. Unsere Kunden waren sehr interessiert, mit eigenen Augen zu sehen und zu hören, welche Möglichkeiten das neue Produktionsgebäude bietet. Einen besonderen Applaus erhielt die Sonderauführung der Theatergruppe Fremde Vögel aus Einsiedeln mit ihrem Stück «unbrauchbares».

Schon das Eintreffen der Kunden fand in einer herzlichen Atmosphäre statt. Viele Gäste haben wir schon länger nicht mehr gesehen. Umso mehr freuten wir uns, die Gäste am Anlass willkommen heissen und eine gemeinsame Zeit verbringen zu dürfen. Für die Kunden ist es von Interesse, nicht nur mit den eigentlichen Kundenbetreuern Kontakt zu pflegen. Es ist für sie ebenso interessant, einmal zu erfahren, wer für die Ausführung der Arbeiten verantwortlich ist und wie die Arbeiten ausgeführt werden.

Die Kunden waren begeistert von den idealen Rahmenbedingungen für die Produktion. Die gute Funktionalität des Gebäudes mit den vielen Ideen für erleichtertes Arbeiten, die hellen Räume, die grosszügigen Gänge, das fast übergross scheinende Lager, die eindrucksvolle Architektur, die schöne Lage in der Landschaft hat unsere Gäste beeindruckt. Viele können nur träumen, in einem solchen Gebäude arbeiten zu dürfen.

Die Kunden sind überzeugt, dass im neuen Gebäude auch anspruchsvolle Aufträge mit grossen Volumen und Lagerbedarf wirtschaftlich und zur Zufriedenheit aller abgewickelt werden können. Sie haben spontan und laut darüber nachgedacht, dass sie überprüfen wollen, ob sie nicht weitere Arbeiten bei der BSZ Stiftung ausführen lassen sollen. Einzelne haben uns direkt eingeladen, sie zu besuchen, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung fand die Aufführung des Theaterstückes «unbrauchbares» statt. Die Theatergruppe Fremde Vögel aus Einsiedeln zeigte mit dem selbst geschriebenen Stück einzelne Szenen in unserer Zukunft auf. Mit dem Nanoschleim und weiteren gut gewählten Symbolen und

Handlungen wurde treffend aufgezeigt, wie sich unser heutiges Handeln in der Wegwerfgesellschaft auf das Leben in der Zukunft auswirkt. Viele Requisiten waren aus Abfall, «unbrauchbarem», hergestellt. Es erstaunte, wie mit dem unbrauchbaren Abfall genau so gut wie mit Gold; Weihrauch und Myrrhe eine symbolträchtige Theatergeschichte aufgeführt werden kann. Alle Anwesenden waren hell begeistert von der tollen Theaterkunst. Für unsere Gäste war es ausserordentlich, wie eindrucksvoll Menschen mit einer Beeinträchtigung in das Spektakel einbezogen wurden. Die ganze Crew der Theatergruppe «Fremde Vögel» hat hervorragende Arbeit geleistet.

Im dritten Teil der Veranstaltung durften unsere Gäste die Kochkunst des Küchenteams in Schübelbach geniessen. Der tadellose Service des Hauswirtschaftsteams der BSZ Stiftung Schübelbach, gepaart mit dem feinen Nachtessen, liess unsere Kunden hautnah erleben, in welcher Qualität in der BSZ Stiftung gearbeitet wird.

Vielen Dank der Theatergruppe Fremde Vögel für ihre eindrucksvolle Aufführung, die viel Applaus erntete. Den Mitarbeitenden in Schübelbach gilt ebenfalls ein Dankeschön für die sauberen und aufgeräumten



Geschenk der Gemeinden Lachen und Schübelbach

Räume sowie für das herzliche Willkommenheissen der Gäste und für die vielgelobte Verpflegung mit dem perfekten Service. Ebenso grossen Dank an die Abteilungsleiter der Produktion für die Unterstützung bei der Kundenbetreuung, der AVOR für die Unterstützung bei den Vorbereitungsarbeiten und das Betreuen unserer Gäste. Ein ganz besonderer Dank gilt der Delegation der Geschäftsleitung und des Stiftungsrates.

Ihre Gegenwart gab dem Anlass den offiziellen Charakter und zeigte den Kunden, wie wichtig sie für die BSZ Stiftung sind.



In der Speditionsabteilung



Grosszügige Lagerhalle



Selbstgemachte Windlichter aus Mosaik

Eröffnungsfeier für geladene Gäste und Medienschaffende

Lilian Hässig, PR/Kommunikation

Die Feierlichkeiten rund um die Eröffnung des neuen Produktionsgebäudes Schübelbach folgten Schlag auf Schlag:

Eine Woche nach dem traditionellen Kundenanlass bzw. zwei Tage vor dem Tag der offenen Tür für die interessierte Öffentlichkeit hatten Vertreter aus Politik und Behörden sowie Medienschaffende Gelegenheit, den Neubau zu besichtigen.

Die zahlreichen Anwesenden der umliegenden Gemeinden sowie die weiteren geladenen Gäste liessen sich mit grossem Interesse die verschiedenen Abteilungen erklären. Der schlichte, klare Bau in der ländlichen Umgebung überzeugt.

Regierungsrat Armin Hüppin klärte die Anwesenden auf, dass sich das neue Produktionsgebäude der BSZ Stiftung in Schübelbach in der zweit schönsten Ausserschwyz Gemeinde befindet...

Die beiden Mitarbeitenden mit einer Beinträchtigung Christian Stubenreiter und Andreas Hüppi hatten ebenfalls Gelegenheit, ihre persönlichen Vorzüge aufzuzeigen. Sie zeigten sich mit ihren neuen Arbeitsplätzen sehr zufrieden. Allerdings würden sie sich zusätzliche Toiletten wünschen, um das gelegentliche Schlangestehen zu vermeiden.

Architekt Markus Boyer sowie die Verantwortlichen des Generalunternehmens

GU PLUS schenkten der BSZ Stiftung einen Check über CHF 15 000.– für Kunst am Bau. Ein schönes Geschenk, welches das Management natürlich gerne annahm. In einiger Zeit werden die Wände Bände sprechen.

Von Ruedi Nick, Swiss TS, wurde der BSZ Stiftung die goldene Tafel mit dem Qualitätsgütesiegel überreicht.

Im Anschluss an den Rundgang hatten die Medienvertreter Gelegenheit, Fragen zu stellen, während die Verantwortlichen des Hauswirtschaftsteams Schübelbach die Gäste mit einem hauseigenen Apéro verwöhnten.



So macht Bügeln Spass



Peter Wahli freut sich über das Geschenk



Moderne Lingerie



Andreas Hüppins Erfahrungen an seinem neuen Arbeitsplatz



Armin Hüppin hat das Wort

Neubau Schübelbach – Tag der offenen Tür schafft Klarheit

Jürg Schmidt, Springer Produktion

Samstag, der 14. November 2009. Das Wetter nicht zu sonnig, kein Regen, nicht zu kalt, nicht zu warm, keine Lust für Weihnachtseinkäufe, also ein idealer und klarer Tag für einen Blick hinter die Kulissen.

Schübelbach als neuer Produktionsstandort der BSZ Stiftung öffnet seine Tore für die Bevölkerung. Gut 1000 Besucher folgten dem Ruf der BSZ Stiftung – sie wurden nicht enttäuscht.

Mit dem Auto eingangs Schübelbach Richtung Gewerbe Haslen eingebogen, wurde man

schon bald mit einem herzlichen «Grüezi» empfangen. Ein kurzes Rufen und winken und schon wurde einem klar gezeigt, wo das Auto platziert und wie es parkiert werden sollte. Kurt Schuler als leuchtender Mann mitten in der Strasse sowie das zuständige Team für die Einweisung sorgten für klare Verhältnisse rund ums Gebäude.

Am Tag der offenen Tür als Besucher, am Kundentag vom 5. November 2009 und an der Eröffnungsfeier für geladene Gäste eine Woche später durfte ich als Gruppenführer das neue Gebäude mit den ver-

schiedenen klaren Facetten Personen näher bringen. Einige Tage später übrigens auch meiner Familie.

Das Gebäude lädt für einen Besuch richtiggehend ein. Aus der Sicht meiner 3-jährigen Tochter wurde der Regenwasserteich vor dem Gebäude ein erster Magnet.

«Herzlich Willkommen in der BSZ Stiftung in Schübelbach». Mit diesen Begrüßungsworten wurden den Angehörigen, Bekannten, der Bevölkerung und weiteren Interessierten kurz erklärt, wo, was und wer zu finden sei.

Die Vielfalt der Produkte, die hohe Qualität, die Abläufe, die Ressourcen der verschiedenen Personen brachte manche Person ins Staunen. In der Fertigung wurde gezeigt, wie Chlaussäcke produziert werden. Ebenfalls wurde aufgezeigt, wie effizient die Säcke abgefüllt

Impressionen!

werden. Von meiner Tochter wurde ich dabei gefragt, ob der Samichlaus auch hier arbeite. Mit der Antwort, dass wir dem Samichlaus beim Abpacken helfen, fand sie, dass der Samichlaus doch nur für sie da sei...

Emsiges Treiben in der Eingangshalle zeigt, dass das Interesse der Bevölkerung und den Angehörigen gross ist. Dem Beobachter ist dabei auch aufgefallen, dass dem klaren Gebäude durch das Aufhängen der Sterne ein persönlicher Charakter verliehen wurde.

Nicht nur das Kommissionieren der Chlaussäcke, sondern die Produktion von Palettrahmen, die Montage von Elektrogehäusen, von Pneumatikplatten und die Produktion von Luftmengendrosseln für Minergiehäuser zeigen eine grosse Anzahl von Ressourcen und Arbeiten, die die Mitarbei-



ter in der industrielle Montage in Schübelbach besitzen und anfertigen können.

Der Rundgang führte uns weiter in die Logistik. Die klare Unterteilung zeigt auf, was hier eingelagert und was bereitgestellt wird für die Produktion. Mit neuen Geräten ausgerüstet, wird eine effiziente Logistik auf einer hohen Qualitätsebene betrieben. Stolz führte Remo Thoma seine Staplerkünste vor und zeigte den Ablauf der speziellen Übergabestelle Spedition / 1. Stock.

Im 1. Stock durfte über die Kreativität der Abteilung Werken (FlexWerk) gestaunt werden. Dekorationen für Weihnachten standen hoch im Kurs. Dabei wurde gezeigt, wie Engel entstehen, Sterne verziert und Sujets für Schaufenster und goldige Nüsse produziert werden. Mit dem Herstellen von Karten, dem Mosaiken und als Magnet dem Drucken von Chlaussäcken zeigte das FlexWerk eine Vielfalt der Fähigkeiten.

Für diese Produkte – sei es in der Fertigung oder im Werken – bestehen klare Aufträge und Vorgaben für die Menschen mit einer Beeinträchtigung. Diese haben den kurzen heftigen Rummel rund um die Eröffnungsfeierlichkeiten sichtlich genossen. Sie standen für einmal im Mittelpunkt und durften ihre Fähigkeiten der Bevölkerung präsentieren. Mit dem Spickzettel des Wettbewerbes in der Hosentasche konnte mancher Mitarbeitende den Besucher beim Ausfüllen des Wettbewerbes unterstützen. Das dadurch entstandene Gespräch mit dem Besucher baute bestimmt eventuell vorhandene Hemmschwellen ab. Besucher staunten sogar über die kompetenten Auskünfte der Menschen mit einer Beeinträchtigung.

Zwanzig Meter weiter Richtung Osten präsentierte der Laden SINNVOLL die vielfältige Palette an Eigenprodukten. Noch ein



Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen

paar Meter weiter tauchte man ein in die Welt der Lingerie. Mit klaren Abläufen wurde dort das Verarbeiten der Wäsche gezeigt.

Bei den Rufen meiner Tochter «ich habe Hunger» wurde mir klar, dass der Gang in das Restaurant «CAFEPUNTO» unumgänglich wurde. Der Gang in die Technikräume blieb mir am diesem Tag deshalb verwehrt.

Gut organisiert und mit klarer Struktur wird im CAFEPUNTO das Essen serviert. Geworben wird mit Flyern inkl. einem Gutschein, um in Zukunft das öffentliche CAFEPUNTO (Standard Pluspunkt = Rückmeldungen von Kunden) vermehrt bekannt zu machen.

Das Essen schmeckte vorzüglich und gab für den restlichen Tag guten Boden.

Für die Zukunft wünsche ich der BSZ Stiftung am neuen Standort in Schübelbach klare Sicht für die Zukunft und viel Erfolg.



Palettrahmen werden gesteckt



Konzentration bei der Arbeit

Die Jubilare

Die BSZ feiert mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

- 5 Jahre Bächtold Nadja, Kli, FE ST
- 5 Jahre Tschudi Armin, Kli, FE E
- 5 Jahre Romer Gitta, Kli, FE E
- 5 Jahre Theiler Oskar, jun., Kli, FE E
- 5 Jahre Bucheli Björn, Kli, HW E
- 10 Jahre Furrer Agnes, Kli, TS S
- 10 Jahre Thalmann Othmar, Kli, HW E
- 10 Jahre Schädler Mario, Kli, TS E
- 10 Jahre Kistler Philipp, Kli, FE SCH
- 10 Jahre Turgut Metin, Kli, FE SCH
- 15 Jahre Schilter Alois, Kli, FE S
- 15 Jahre Kälin Albert, Kli, WK E
- 15 Jahre Gwerder Christoph, Kli, WO E
- 20 Jahre Elsener Irmgard, Kli, WK S
- 25 Jahre Krieg Ursula, Kli, TS E
- 30 Jahre Birchler Edith, Kli, HW E
- 30 Jahre Beeler Agatha, Kli, HW E

Herzliche Gratulation und vielen Dank für euren Einsatz.

Pensionierungen

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute auf dem künftigen Lebensweg.

30.09.2009:

- Elmer Fritz, Kli, FE SCH

30.11. 2009:

- Trütsch Alfred, Kli, FE E

Impressum

Redaktion: Lilian Hässig
 Telefon 041 817 40 13
 E-Mail: lilian.haessig@bsz-stiftung.ch

Layout / Satz / Druck:
 Gutenberg Druck AG, Lachen

BSZ Stiftung
 Hausmatt 9, Postfach 169
 6423 Seewen SZ
 www.bsz-stiftung.ch
 E-Mail: seewen@bsz-stiftung.ch

WG-Ferien in Basel

Martin Romer,
Praktikant WG Nexus / Fabrikstrasse

Turbulente Anreise

Schon Wochen voraus wussten wir, dass wir unsere WG-Ferien in Basel verbringen werden. Der Tag kam immer näher, und die Nervosität stieg bei den Klientinnen und Klienten und dem Team. Gepackt war, nur noch einmal schlafen, dann ging's in die WG-Ferien. Die einen mit der Bahn, die andern mit dem Bus. Am Morgen des 24. Oktober 2009 ging die Reise um 10:30 Uhr für Tom, Jasmin, Franz und Yvonne mit Andy und Martin als Betreuer im Zug los. Von Einsiedeln nach Wädenswil mit kleinem Zwischenhalt zum Umsteigen weiter im Schnellzug direkt über Zürich, Aarau nach Basel. Bis zu dem Zeitpunkt verlief alles reibungslos, die einzige Bagatelle war, dass Andy leicht humpelte. Sie hatte am Vortag den kleinen Zeh angeschlagen. Am Bahnhof Basel klingelte Andy's Telefon. Es waren Brigitte, Bruno S. mit Sascha und Doris als Betreuer, welche schon beim Backpacker (Jugendherberge) waren und den Bus bereits ausgeräumt hatten. Sie hatten auch unser Gepäck dabei. Sie teilten uns am Telefon mit, dass sie uns Richtung Bahnhof entgegenlaufen würden.

Wie meistens war die Frage nach der Toilette sehr wichtig. Die beiden Frauen suchten die Toilette auf. Wir warteten unterdessen auf der Bahnüberführung. Hmhmhm, wir



An der Basler Herbstmesse

warten immer noch auf der Überführung. Na, da kamen sie endlich. Langsam, das eine Bein nachziehend mit sichtbaren Schmerzen im Gesicht. Da war Andy doch tatsächlich jemand auf den angeschlagenen Zeh gestanden. Juhui, wir freuten uns auf's Lager, das konnte ja heiter werden!! Schnell zur Apotheke, Eisspray holen und andere Schuhe kaufen. In so engen Schuhen tat ein flacher Zeh sehr weh. So ging es Richtung Backpacker. Es ging nicht lange, da kamen uns schon die anderen entgegen. Hallo und ein reger Austausch begann. Die Reise im Bus war gut verlaufen, ohne Zwischenfall, und die Unterkunft war schnell gefunden. Unterdessen war es 14.00 Uhr geworden. Da angekommen bezogen wir unsere Zimmer, machten noch einen Spaziergang, um die Umgebung auszukundschaften. Es war eine alte Fabrik, die zu einem Backpacker umgebaut wurde, in einem Wohnquartier, 10 Gehminuten vom Bahnhof entfernt. In einem Restaurant um die Ecke, welches mit dem Backpacker zusammenarbeitet, wurde uns das Nachtessen serviert: Penne Carbonara à la maison. Lecker! Die Bedienung war nett – alles Pasta (passt da). Noch ein «Käffeli», und die erste Nacht stand uns in der neuen Umgebung bevor.

Zwei abenteuerliche Tage in Basel

Guten Morgen, gut geschlafen? Es rieselte leicht, doch nach einem stärkenden Frühstück waren wir bereit auf das Abenteuer «Schweizer Grossstadt». Wir teilten uns auf. Die einen gingen ins Puppenmuseum, die andern zum Jean-Tinguely-Museum. Museum ist nicht für Jedermann/frau, doch hat es allen Spass gemacht. Vor allem die roten Buzzer zu drücken, die die maschinellen Kunstwerke von Tinguely in Bewegung setzen.

Nach den Museen gingen wir zur Basler Herbstmesse. Wir wollten uns da wieder treffen, um miteinander durch die Stände und Bahnen zu gehen. Doch da waren so viele Leute, dass wir getrennt blieben und uns erst zum Nachtessen trafen. Einige gingen auf die Bahnen, die anderen schauten zu und amüsierten sich. Denn es sah manchmal schon ganz lustig aus, wenn den Leuten die Haare zu Berge standen und so weiter. Es war ein lustiger Nachmittag mit Magenbrot, Lebkuchen und anderen Schleckereien. Zum Nachtessen trafen wir uns im ersten Stock der Messehalle 3.1, vorausgesetzt man findet sich. Wir fan-



Gemeinsam unterwegs

den uns und assen in einem Restaurant mit gut bürgerlicher Küche. Nach dem Essen war allen die Müdigkeit ins Gesicht geschrieben. Mit dem Tram quer durch die Stadt ging's zurück ins Backpacker. Noch kurz einen Drink in der Hausbar und ab ins Bett.

Um 8:00 Uhr war Tagwache. «Ja es sieht nach gutem Wetter aus, wir gehen in den Zoo», wurde am Morgen verkündet. Nach dem Frühstück ging's dann auch gleich los zum Basler Zoo. Vom Nashorn rüber zum Schneeleopard, zu den Steinböcken, den Weg hoch zu den Giraffen, nebenan der Löwe und das Krokodil und so weiter, das Ganze in einer schönen Parkanlage. Die meiste Zeit verbrachten wir im Affenhaus und bei der riesigen Aquariumanlage. Es war faszinierend, und das Wetter spielte den ganzen Tag mit. Als die Sonne sich dann langsam verabschiedete, schlugen auch wir den Weg nach Hause ein. Es wurde auch ganz schnell kalt, und wir waren froh, als wir im warmen Restaurant waren, wo wir uns auf die Pizza freuten, die uns der Restaurantleiter am ersten Abend versprochen hatte. Doch die Freude hielt nicht lange an, denn uns wurde eine langweilige Pasta hingestellt, die nicht schmeckte. Wir mussten ganz viel Käse raufstreuen, dass es schmeckte. Ein bisschen enttäuscht und ohne Kaffee ging's zurück zum Backpacker. Besser gesagt zur hauseigenen Bar für einen Kaffee. Die letzte Nacht in Basel stand an. So ging's noch einmal in unsere Zimmer, um zu träumen und zu schlafen.

Toller Ausblick zum Schluss

Am Morgen hiess es erst mal aufräumen, packen und das Auto laden. Auf Wunsch der Klientinnen und Klienten ging's nochmals in die City zur Herbstmesse. Noch eine Fahrt mit dem Riesenrad, inklusive Ausblick auf die ganze Stadt, ein Mittagssnack und ab ging's zum Bahnhof. Für die einen wieder mit dem Zug und für die anderen zum Bus für die Fahrt nach Hause.

Das Erlebnis Grossstadt Basel.

SeitenWechsel: Bankspezialist tauscht Computer gegen Service-Uniform aus

Sandra Häusler,
Gasthaus PLUSPUNKT, Brunnen

Der 33-jährige Remo Köppel aus Balgach SG arbeitete im Rahmen des Projektes SeitenWechsel vom 1. bis 5. Dezember 2009 im Gasthaus PLUSPUNKT. Der nachstehende Beitrag und das Interview mit Roger Köppel geben einige Eindrücke seiner aussergewöhnlichen Arbeitswoche wider.

Dienstag, 1. Dezember 2009, 09.00 Uhr: Remo Köppel wird herzlich vom Leiter des Gasthauses PLUSPUNKT, Christian Meier, empfangen. Nicht nur Remo ist gespannt auf seine bevorstehende Arbeitswoche – auch wir vom Team sind gespannt. Nach einem etwas zögerlichen Anfang ist das Eis aber schnell gebrochen, und Remo steckt mitten in der Arbeit. Die ganze Organisation rund um einen Gastronomiebetrieb findet Remo Köppel besonders spannend. Abwechslungsweise zeigen wir ihm unsere vielfältige Arbeit: Putzen, Buffet auffüllen, Brot- und Suppenstation vorbereiten, Tische aufdecken usw. Dazwischen Gäste bedienen, Telefonanrufe entgegennehmen und bearbeiten, Menuorder schreiben, Gutscheine ausstellen... Es gibt viel zu tun, und unsere Klienten haben Spass, dem unerfahrenen Mitarbeiter alles zu zeigen und beizubringen. Die abwechslungsreiche Woche ging schnell vorbei. Neben ruhigeren Servicezeiten gab es auch hektische Stunden zu bewältigen. Dank unserem eingespielten Team klappte aber alles bestens. Im Programm war auch ein grösserer Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen der BSZ Stiftung geplant. Remo besuchte das Wohnhaus Hertipark, das neu eröffnete Wohnen Ingenbohl und die Produktion der BSZ Stiftung am Standort Seewen SZ. Remo war begeistert und tief beeindruckt von den vielfältigen Leistungen der ganzen Stiftung.

Remo, was machst du in deinem normalen Alltag?

Ich arbeite seit 6 Jahren in der Risikokontrolle bei der LGT. Das ist die Landesbank

vom Fürstentum Liechtenstein. Meine Arbeit ist sehr zahlenlastig; ich sitze meist am Computer oder hänge am Telefon.

Wie kam das Projekt SeitenWechsel zustande, und warum hast du das Gasthaus PLUSPUNKT ausgewählt?

Der SeitenWechsel ist ein Teil meiner beruflichen Förderung. Dies heisst bei uns Akademie. Die Akademie beinhaltet auch Workshops, Kurse oder Vorträge. Themen wie Ernährung, Sport, Work-Life-Balance, aktive Erholung, wie kann ich meine Konzentration steigern oder wie reagiert mein Hirn auf die viele Computerarbeit werden angeschaut und besprochen. Dazu gehört eben auch SeitenWechsel. Ich konnte zwischen verschiedenen Bereichen wählen wie z.B. einer Jugendstrafanstalt, einer Klinik für Burnout-Patienten, einer Entzugsanstalt oder etwas Ähnlichem. Ich habe mir das Gasthaus PLUSPUNKT ausgesucht weil mich die Gastronomie interessiert und ich die Zusammenarbeit mit Menschen mit einer Beeinträchtigung spannend und wichtig finde.

Was hattest du für Erwartungen?

Eigentlich keine. Ich war einfach gespannt, wie ich als Banker aufgenommen werde. Wie reagieren und akzeptieren mich Klienten in ihrem Umfeld. Sind sie scheu und abwehrend oder offen und fordernd?

Wie hast du diese Woche erlebt?

Es war eine durchwegs positive Erfahrung für mich. Ich habe gemerkt, wie viel Engagement und Liebe zur Arbeit es von jedem einzelnen braucht, damit ein solcher Betrieb funktioniert. Ich habe auch erstaunt festgestellt, dass es ganz genau gleich viel Aufwand braucht, ob nun 10 oder 70 Gäste kommen.

Kannst du etwas davon in deinen eigenen Arbeitsalltag mitnehmen?

Ja, es ist mir wieder mal bewusst geworden dass es auch Menschen gibt, die et-



Remo Köppel m Service

was langsamer, weniger aufnahmefähig sind, dadurch aber keinesfalls weniger wertvolle Mitarbeiter sind. Ich werde das sicher wieder öfters in meinem Arbeitsalltag berücksichtigen.

Hat sich deine Haltung dem Gastgewerbe gegenüber geändert?

Nein, denn ich habe auch schon selber grosse Events organisiert und weiss wie viele Kleinigkeiten es braucht, bis ein grosses Ganzes entsteht. Ich werde aber sicher einem perfekt gedeckten Tisch und einer freundlichen, kompetenten Bedienung wieder mehr Beachtung schenken. Es hat mir selber sehr Spass gemacht, Gäste zu empfangen, Empfehlungen aus der Küche abzugeben oder den passenden Wein anzupreisen. Und das obwohl ich wirklich sehr nervös war!

Gab es auch Unerwartetes?

Die Tatsache, dass ich sofort und überall eingesetzt wurde, hat mich positiv überrascht.

Hast du auch Gemeinsamkeiten zwischen deinem Beruf und dem Gasthaus PLUSPUNKT entdeckt?

Ja, Euer Betrieb ist hochstehend, kein Fastfood. Ich bezeichne auch bei uns schlechte Banken als Fastfood. Wenn es keine Bedienung braucht, wenn einfach verkauft wird, was rentiert, ohne auf die Bedürfnisse des Kunden einzugehen. Es muss schnell gehen, und es läuft alles über Automaten.

Es ist beides eine Kunst!

SeitenWechsel

Entscheidungssträger aus Wirtschaft und Verwaltung wechseln für eine Woche in eine soziale Institution. Diese Grundidee von SeitenWechsel ist so einfach wie überzeugend: Der Perspektivenwechsel schärft grundlegende Führungskompetenzen. Das unbekannte Arbeitsumfeld fordert rasche Orientierung und schnelle Einschätzung neuer Situationen. Entscheidungen werden unter hoher persönlicher Belastung getroffen. Es gilt, flexibel, kommunikationsfähig und handlungsfähig zu bleiben.